

THOSKA - eine Karte viele Standorte
Standort Friedrich-Schiller-Universität Jena

thoska

THOSKA: Eine Karte – viele Vorteile:

Die optimale Vernetzung der einzelnen Bildungsstandorte in Thüringen über die THOSKA führt zu einer großen Anzahl entscheidender Vorteile, sowohl für die Hochschulen als auch die Nutzer, die mittlerweile weit über den engeren Hochschulkreis hinausgehen. Die wichtigsten Vorteile im Überblick:



- Das Clearing läuft über eine einzige Stelle, das Studentenwerk Thüringen. In den einzelnen Standorten ist die Abrechnung für z. B. Drucker oder Kopierer zentralisiert. Das gilt auch für die weiterhin vorhandenen Bargeld-Kopierer.
- Es gibt an allen Standorten in Thüringen einheitliche EC- oder Bargeld-Aufwerfer. Das heißt, dass jeder THOSKA-Inhaber jederzeit an jedem Ort die Karte aufladen kann. Für den Betreiber entfällt das Kreditoren-Risiko.
- Hochschulen oder organisatorische Teilbereiche können ihr gesamtes Bargeld-Handling abgeben, wenn sie das wollen.
- Die digitale Datenverwaltung ermöglicht das Identitäts-Management nach der „single log on“-Methode für alle Bedienstete. Durch das Meta-Directory können denkbar einfach e-Mail-accounts, Computernutzung oder Zutrittsberechtigungen generiert werden. Das ist in der Praxis bei Hochschulübergreifenden Projekten oder interdisziplinären Forschungsprojekten sehr hilfreich, z. B. wird so auch die Zuweisung zu Kostenstellen stark erleichtert.
- Die Koppelung mit THOSKA erleichtert die Verwaltung der Karten, weil keine Tätigkeiten mehr händisch vorgenommen werden müssen wie z. B. Entwertungen oder Zutrittsänderungen. Die vorgenommenen Änderungen sind sofort auch an den anderen Standorten wirksam.
- Für die Nutzer ermöglicht die THOSKA den Zugang zu vielen Funktionen, z. B. Mensa, Bibliothek, Kopieren, Internet etc. auch außerhalb seines eigentlichen Studienortes. Studierende und Bedienstete können die Karte an jedem Standort nutzen.

Über die InterCard AG Informationssysteme:

Die InterCard AG Informationssysteme mit Sitz in Villingen-Schwenningen ist gemeinsam mit ihrer Tochtergesellschaft InterCard GmbH Kartensysteme **Marktführer im Bereich Multifunktionale Kartensysteme** für Universitäten, Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen in Deutschland.

Mehr als **830.000 Bedienstete und Studierende** nutzen heute schon die Multifunktionskarte 'UniCard' von InterCard als Elektronischen Studierendenausweis.

Die InterCard AG Informationssysteme realisiert zukunftsweisende Lösungen auf der Basis multifunktionaler Kartensysteme. Die intelligente Bündelung und Vernetzung unterschiedlicher Vorgänge auf einer Karte eröffnet dem Kunden die Möglichkeit, Prozesse effizient und damit kostengünstig zu organisieren. Das InterCard-Lösungsportfolio steht damit für schnellen Return on Investment. Mehr als **130 Universitäten,**

Hochschulen und Studentenwerke alleine in Deutschland vertrauen auf den hohen Sicherheitsstandard und die Zuverlässigkeit der InterCard-Systeme.

Die InterCard AG beschäftigt mehr als 50 Mitarbeiter am Firmensitz in Villingen-Schwenningen und betreut mit ihren internationalen Service- und Vertriebspartnern die Kunden weltweit.



InterCard

Marienstraße 10
78054 Villingen-Schwenningen

Telefon 07720 - 9945-0
Telefax 07720 - 9945-10

infos@intercard.org
www.intercard.org

Impressum / Herausgeber
InterCard AG Informationssysteme,
InterCard GmbH Kartensysteme

Interviewpartner
Dr. Stephan Keiser, Mit-Initiator Projekt THOSKA
Dr. Andreas Hartmann, Projektleiter THOSKA

Redaktion / Bildredaktion
InterCard AG Informationssysteme
Titelbild
www.fotolia.de

© InterCard / 2008-10

Alles auf eine Karte setzen:
THOSKA – weil damit alle gewinnen

Wille zur Vernetzung statt Kirchturm-Denken
beschert Thüringen zukunftsweisendes System

THOSKA – die Thüringer Hochschul- und Studentenwerks-Karte

The winner takes it all.



Friedrich-Schiller-Universität Jena - Mensa Gebäude



v.l.: Dr. Andreas Hartmann, Dr. Stephan Keiser

Alles auf eine Karte setzen. Hört sich nach verqualmten Hinterrimmern, sehr hohen Chip-Stapeln und unrasierten Männern mit Pokerface an. Riiiiisiko sozusagen, die letzte, entscheidende Karte zählt: The winner takes it all. Die Thüringer Hochschulen setzen alles auf eine Karte, nämlich die THOSKA – die Thüringer Hochschul- und Studentenwerks-Karte. Das ist allerdings das genaue Gegenteil von Risiko. Weil alle gewinnen. Denn die eine, alles entscheidende Karte ist die multifunktionelle Chipkarte von InterCard.

In Thüringen ist gewissermaßen gemeinsam gewachsen, was zusammen gehört. „Vom ersten Tag an war klar: Wir bringen eine Karte raus“, erinnert sich Dr. Stephan Keiser, Mit-Initiator und langjähriger Projektleiter, an die Anfänge des Projekts. 1998 hatte sich die Thüringer Arbeitsgemeinschaft Chipkarte mit Vertretern aller thüringer Hochschulen gebildet. „Wir freuten

uns, dass wir gemeinsam etwas machen konnten. Es herrschte vom Start weg eine Kultur der Zusammenarbeit“, erinnert sich Keiser. Dabei bestand die Versammlung nicht aus offiziellen Vertretern der Hochschulen, sondern aus interessierten Mitarbeitern, „die alle ein Ziel im Blick hatten: Die beste Kartenlösung zu realisieren.“

Konkret wurde es bereits 1999, als es galt, eine ehemalige Kaserne für die Zwecke der Musikhochschule Weimar umzubauen. In das Vorhaben wurde auch ein Chipkarten-Projekt eingeschrieben. Im Kern, so Keiser, sei es um eine Zutrittsregelung gegangen, „mit der Option, weitere Anwendungen und Standorte einzubinden.“ Etwa 20 Anbieter hatten sich beworben, den Zuschlag erhielt InterCard. Und dann

ging es Schlag auf Schlag: Weil das System so gut lief, führte auch die Bauhaus-Universität in Weimar die Karte ein. Im Jahr 2000 wurde die Uniklinik in Jena neu gebaut. Auch hier gab es kein Kirchturm-Denken mit eigener Lösung, sondern den Vernetzungsgedanken. Die THOSKA war als Karte für den Zutritt und Bezahlmedium für die klinikeigenen Versorgungseinrichtungen in Jena angekommen.

Mittlerweile ist die THOSKA an den thüringer Hochschulen und Berufsakademien (s. Info-Kasten) gewissermaßen selbstverständlich. Bargeldloses Bezahlen in Mensa und Cafeteria, Zutritt und Zeiterfassung, Parkraumbewirtschaftung, Kopien- und Druckabrechnung, Semester-Rückmeldungen, Bibliotheksgebühren – an keiner Hochschule hat die Karte absolut identische Funktionen, aber alle Karten funktionieren identisch. „THOSKA setzt auf eine einheitliche Architektur auf. Bei Anpassungen muss das nicht an jedem Standort einzeln entwickelt werden. Vielmehr können Updates gleich landesweit genutzt werden“ erläutert Dr. Andreas Hartmann, der heute das Projekt leitet. Das hat zudem den Vorteil, dass Administrationsaufgaben dezentral verteilt werden können. Damit lässt sich nicht nur der Arbeitsaufwand verteilen, sondern auch die Identifikation über alle Standorte steigern, weil jeder an „seinem“ System mitarbeiten kann.

Die THOSKA ist mittlerweile ein Markenzeichen geworden, freuen sich Keiser und Hartmann, das Identität schaffen. In allen Standorten gilt sie als Ticket im Nahverkehr, zudem auch auf vielen Strecken in Thüringen. Bei Studierenden und Bediensteten sei die Karte sehr beliebt, da die Vorteile in täglicher Praxis erlebt werden. Und diese Vorteile sollen noch mehr werden. Ein offline-Schließsystem für Studenten-Wohnheime ist in Planung, auch die

täglich neue Zuteilung der Schließfächer für Studenten könnte in Bälde in THOSKA integriert werden, um die angestrebte Fluktuation durchzusetzen. Denn bei den Schließfächern spielen viele Studenten Riiisiko und belegen sie verbotener Weise über Wochen. Das ist mit der THOSKA dann vorbei. Denn, genau: Bei der gewinnen alle.



- THOSKA-Anwendungen von oben nach unten:**
- THOSKA-Validierung**
- THOSKA-Aufwertung**
- Kartenlesegerät Mensa (CM 8880)**
- THOSKA-Bargeldlose Bezahlung in der Kantine**
- THOSKA-Bibliotheksgebühren / Buchausgabe**

INFO THOSKA: eine Karte - viele Standorte

- Die THOSKA ist im gesamten Land flächendeckend vertreten:
- Universität Jena: ca. 26.000 Karten (20.000 Studierende + 6.000 Mitarbeiter)
 - Fachhochschule Jena: ca. 5.000 Karten. Die Mensa der FH wird von Mitarbeitern von Carl Zeiss Jena mit genutzt. Die Unternehmenskarte von Carl Zeiss stammt ebenfalls von InterCard. Die Funktion konnte problemlos integriert werden.
 - Bauhaus Universität Weimar: ca. 5.000 Karten
 - Musikhochschule Weimar: ca. 3.000 Karten
 - Technische Universität Ilmenau: ca. 4.000 Karten, weitere Institute werden angeschlossen
 - Universität Erfurt: bis Ende 2008 ca. 4.000 Karten, weiterer Ausbau in 2009
 - Fachhochschule Nordhausen: ca. 2.500 Karten
 - Fachhochschule Schmalkalden: ca. 2.500 Karten bis Februar 2009
 - Berufsakademie Gera: ca. 1.100 Karten
 - Berufsakademie Eisenach: ca. 1.200 Karten

THOSKA: Eine Karte – viele Anbindungen

Mit der THOSKA sind die Bildungsstandorte des Landes optimal vernetzt. Doch über diese Vernetzung bietet die Karte auch viele Anwendungs- und Anbindungsmöglichkeiten über den Hochschulsektor hinaus.

Das Beispiel Beutenberg-Campus: Auf dem Beutenberg, einem Stadtteil Jenas, haben sich zahlreiche international renommierte Forschungseinrichtungen niedergelassen. Das Fraunhofer Institut für angewandte Optik und Feinmechanik, das Leibniz-Institut für Altersforschung oder das Max-Planck-Institut für Biogeochemie zählen zu den prominentesten. Auch eine Reihe von start-up-Unternehmen hat sich bereits angesiedelt. Viele Player auf dem Beutenberg-Campus haben die THOSKA bereits eingeführt, weitere bereiten die Einführung vor. Damit können die Mitarbeiter dieser Unternehmen und Organisationen je nach Kooperationsgrad Angebote der Bildungseinrichtungen (Mensen, Cafeterias etc.) sowie die Bibliotheken bequem und bargeldlos nutzen.

Das Beispiel Landesbibliothek: Jeder Bürger Thüringens hat das Recht, in der Landesbibliothek Jena zu recherchieren, die verschiedenen Medien auszuleihen und die sonstigen Angebote der Bibliothek zu nutzen. Aktuell sind ca. 2.000 Bürger des Landes mit der THOSKA ausgestattet, bis Ende 2009 sollen 17.000 Nutzer die Vorteile der multifunktionalen Chipkarte nutzen. Das bedeutet, dass die THOSKA in ihrer Multifunktionalität weit über den Hochschulbereich hinaus Nutzen und Anerkennung findet.

Das Beispiel Universitäts-Sportverein: Der Universitäts-Sportverein zählt mehr als 5.000 Mitglieder. Neben Studierenden und Bediensteten stehen die Sportangebote auch Gästen offen. Der Zutritt zu den einzelnen Sportanlagen wie Tennishallen, Schwimmbad, Sauna etc. ist über die THOSKA geregelt. So verfügen z. B. viele städtische Bedienstete über die multifunktionale Chipkarte. Und wenn diese Bürger auch die Landesbibliothek nutzen wollen, kann die Karte auch gleich für diese Nutzung konfiguriert werden.

Impressionen

